überbieten, so daß ich die herrlichen Riesenstämme, um den Park endlich in Ordnung zu bekommen, teils billig abgeben, teils in meiner Wirtschaft verwenden mußte.

Bretter aus Pappeln ziehen sich, wenn man sie nicht belastet sehr schnell krumm und bekommen auch gern durchgehende Risse und Sprünge. Sie bilden jedoch ein gutes Material für Gartenbänke und Tische, da sie in der Sonne nicht harzen, wie Kiefer- und Fichtenholz. Als Brennholz ist das Pappelholz bei meinen Leuten durchaus unbeliebt, da es im trockenen Zustande zu schnell verpufft und dreimal so viel Holz zum einheizen oder kochen nötig ist, als Kiefernholz, ganz abgesehen von dem lästigen allzuhäufigen nachlegen.

In Park und Landschaftsgärtnerei sind alle Pappelarten nicht zu entbehren. Kein Baum wächst so schnell und wirkt so dekorativ wie sie. Als Alleebaum an Feldern und Wiesen ist er wegen des sich weithin ausdehnenden, aussaugenden Wurzelwerks nicht vorteilhaft. Auf den Dorfauen, wo sie nichts verdirbt, zeigt sich die Pappel nicht nur für das Auge schön, sondern wirkt auch durch ihren schnellen Wuchs bald als Blitzableiter. Ich habe die canadische Pappel auch schon in kleinen waldartigen Parzellen auf leichtem Boden gesehen; ein solches Pappelwäldchen macht aber stets einen traurigen, kahlen und vom Spätsommer ab »ruppigen« Eindruck. — Wo man schnell hohe Bäume haben will, dahin möge man sie pflanzen, darin liegt ihr Hauptwert!

Jeder Mensch urteilt ja gern nach seinen eigenen Erfahrungen. doch lasse ich mich gerne belehren, wenn ich bei meinen Versuchen, Pappelholz vorteilhaft zu verwerten, Fehler gemacht haben sollte, und nicht die Pappeln, sondern ich selbst Schuld an dem Mißerfolge gewesen bin. *F. Graf von Schwerin.*

Herbst- oder Frühjahrspflanzung?

Von **Otto Hübner**, Kreisobergärtner des Kreises Teltow.

In der praktischen Gärtnerwelt findet wohl keine Frage eine so verschiedene Beantwortung wie diese. Die Herbstpflanzung hat wohl die meisten Anhänger. Man führt als Grund an, daß die Wurzelschnittflächen im Laufe des Winters Callus bilden, die Pflanzerde sich bis zum Frühjahr innig an die Wurzeln anlegt, der Baum selbst im zeitigen Frühjahr ohne weitere Störung austreiben kann und sich demgemäß auch besser weiter entwickelt. Man warnt jedoch — und das mit Recht — vor der Herbstpflanzung in schweren Böden oder nassen Lagen, bei hohem Grundwasserstand, empfiehlt sie dagegen um so mehr für leichte Böden. Meine Beobachtungen, die ich mit vielen tausend Bäumen der verschiedensten Arten an den Kreischausseen des Kreises Teltow gemacht habe, dürften in dieser Angelegenheit von Interesse sein. Zur Erläuterung der nachfolgenden Zusammenstellung bemerke ich folgendes:

Die Kreischausseen haben eine Gesamtlänge von ca. 700 km und sind in 39 Chaussee-Aufsichtsbezirke geteilt, für welche je ein Chausseeaufseher angestellt ist. Der Boden besteht zum größten Teil aus Sand, sandigem Lehm; Moorboden kommt bei dem Standort der Bäume selten in Betracht. Dagegen findet man in einigen Fällen mehr oder weniger hohes Grundwasser. Die Chausseen liegen zum größten Teil frei, ein kleinerer Teil läuft durch Kiefern-, seltener Laubholzwälder. Die der Beobachtung unterzogenen Bäume wurden zum Teil zu Neupflanzungen, zum Teil als Ersatz für die in dem Gesamt-Chausseenetz abgestorbenen Alleebäume, verwendet, mußten also mit der Verteilung Strapazen aller Art, sowie stundenlangen,

oft sogar tagelangen Transport ertragen. Dieser Umstand, ferner die sehr verschiedenen Bodenverhältnisse, das Pflanzen durch 39 verschiedene Beamte, endlich der Bezug der Bäume aus verschiedenen Baumschulen, schließen gewiß einen einseitigen Abschluß der Beobachtung aus, lassen vielmehr die Feststellung als besonders wertvoll erscheinen.

Die Bäume wurden im Herbst 1902 an Ort und Stelle in den Baumschulen ausgesucht und ein großer Teil im Herbst bezogen und in zwei Verteilungszentren mit beschnittenen Wurzeln sorgfältig eingeschlagen. Der Rest, etwa $^1/_3$, verblieb auf den Quartieren in den Baumschulen zur Lieferung im Frühjahr 1903. Die im Herbst bezogenen Bäume konnten jedoch nur zur Hälfte im Herbst 1902 gepflanzt werden, da ein plötzlich eintretender starker Frost die Arbeiten beschloß. Der Rest der Herbstlieferung verblieb also — allerdings mit sorgfältig beschnittenen Wurzeln — in ordnungsmäßigem Einschlag. Im Frühjahr 1903 wurden nun diese Bäume aus dem Einschlag, sowie die Frühjahrlieferung hintereinander gepflanzt und die Pflanzungen auf ihre Entwicklung hin beobachtet. Die Bäume wurden mit Blechtäfelchen bezeichnet und erhielten die Chausseeaufseher den Auftrag im kommenden Herbst 1903, bezw. nächstfolgenden Sommer 1904, d. h. nach dem ersten und im Laufe des zweiten Vegetationsjahres genau zu melden, wieviel von den im Herbst 1902, bezw. Frühjahr 1903, gepflanzten Bäumen eingegangen waren.

Das Resultat war folgendes:

Zusammenstellung

der im Herbst 1902 und Frühjahr 1903 an den Kreischausseen usw. angepflanzten Alleebäume, sowie Angabe des Verlustes in Prozenten im Herbst 1903 (nach dem ersten Vegetationsjahr):

A. Herbstlieferung — Herbstpflanzung.

Obstbäume	0,0
Ahorne (verschiedene)	0,0
Eschen (Fraxinus exc.)	0,0
Kastanien (Aesculus Hipp.)	0,0
Linden (Tilia euchl. und holl.)	2,6
amerikanische Eichen	6,0
deutsche Eichen (Qu. ped.)	21,5
Ulmen (Ulmus holl.)	29,7

B. Herbstlieferung — Wintereinschlag — Frühjahrspflanzung.

Ahorne (verschiedene)	1,6
Linden (Tilia euchl. und holl.)	4,8
Ulmus holl. (aus derselben Lieferung wie ad A.!)	5,5

C. Frühjahrslieferung. — Frühjahrspflanzung.

Ahorne (verschiedene)	0,0
Ulmus holl.	0,0
Eichen (amerik. und deutsche)	2,1

Nach dem zweiten Vegetationsjahre betrug der weitere Ausfall in diesen Pflanzungen 0,1 %, d. h. von 1000 Stück 1 Baum, also ein Zeichen für die gute Weiterentwicklung der Bäume.

Auf Grund dieser Feststellung wurde — um eine Zersplitterung der Baumlieferungen zu vermeiden — angeordnet, daß in der Folge nur noch im Frühjahr gepflanzt werden soll, d. h. die Bäume werden im Herbst in den Baumschulen ausgesucht und bis zum Frühjahr im Quartier belassen, um kurz vor der Absendung im Frühjahr persönlich abgenommen zu werden. Die Pflanzlöcher werden im Herbst und frostfreien Winter vorbereitet, die Baumpfähle gesetzt, die Baumlöcher aber, mit Rücksicht auf die Verkehrssicherheit, wieder zugefüllt. Letzteres hat in unserem leichten Boden den großen Vorteil, daß die Bäume an den exponiert liegenden Chausseen bald nach der Pflanzung fest gebunden werden können, da der Boden im Baumloch sich während des Winters schon »setzt«.

Der Erfolg war, daß die noch umfangreicheren Pflanzungen im Frühjahr 1904 heute trotz der großen Dürre, nur einen Ausfall von 1 % zeigen, welcher Verlust hauptsächlich Ulmen und Eichen betrifft. Die Verluste bei Ahorn, Linden, Eschen, Kastanien, Obstbäumen sind gleich Null.

Zu bemerken ist noch, daß die verschiedenen Bezugsquellen, sowie Verschiedenheiten in Boden, Lage usw. keine wesentliche Abweichung von den angeführten allgemeinen Zahlen bedingen.

Was lehrt nun diese in großem Maßstabe angestellte Beobachtung?

1. Herbstpflanzung direkt aus den Quartieren ist zu empfehlen bei Ahorn, Eschen, Kastanien, Linden, Obstbäumen.
2. Frühjahrspflanzung aus dem Herbsteinschlag ist trotz bester Behandlung im Einschlag bedenklich und zwar besonders bedenklich bei Linden, jedoch gegen die Herbstpflanzung vorzuziehen bei Ulmen (wohl mit Rücksicht auf die große Empfindlichkeit der Wurzeln).
3. Frühjahrspflanzung direkt aus den Quartieren ist bei allen Baumarten das sicherste, unbedingt zu empfehlen bei Ulmen und Eichen.

In schweren Bodenarten werden meines Erachtens diese Beobachtungen noch besonders bestätigt werden.

Beitrag zur Kenntnis der Gattung Deutzia.

Von **C. K. Schneider**, Wien.

Obgleich die Gattung Deutzia nicht eben artenreich zu nennen, umfaßt sie ja nur etwa 20 gute Arten, so ist doch deren Gliederung und sichere Umgrenzung bis jetzt auf Schwierigkeiten gestoßen. An dieser Stelle wurden, in Nr. 3, 1894, S. 5, von Professor *Dippel* bereits »einige Bemerkungen zur Gattung Deutzia« veröffentlicht. Sie sind es nicht zuletzt, die mich veranlassen, auf diese Gattung hier zurückzukommen.

Als ich bei der Ausarbeitung meines »Illustrierten Handbuchs der Laubholzkunde« zur Gattung Deutzia kam, ergab es sich, daß weder die Arbeiten von *Maximowicz*,[1]) noch die von *Koehne*[2]) oder *Dippel*[3]) die Verhältnisse, welche die in Kultur befindlichen Arten und Formen darbieten, erschöpften. Es ergab sich ferner, daß es nötig war, sämtliche spontane Arten und Varietäten zunächst recht genau durchzusehen, ehe an eine korrekte Gliederung der Gattung einerseits und eine Bewertung der Gartenformen andererseits herangetreten werden konnte. Im folgenden seien die Resultate meiner bisherigen Studien mitgeteilt. Indem ich auseinander setze, wie ich zu diesen Ergebnissen gekommen bin, werde ich die Arbeiten besprechen können, die obengenannte und andere Autoren über Deutzia geliefert haben.

Die Gattung Deutzia wurde von *Thunberg* 1784[4]) in seiner Flora japonica, S. 10, aufgestellt, in welchem Werke er auch auf S. 185 die Art D. scabra beschrieb, welche lange Zeit die einzige blieb. Es ist unerläßlich, vor allem festzustellen, was *Thunberg* unter seiner D. scabra verstand. Das erscheint um so einfacher, als der Autor gleichzeitig eine Abbildung gibt. Diese ist jedoch nicht ausreichend und ein Blick in die Deutzienliteratur belehrt uns, daß D. scabra in recht verschiedenem Sinne ausgelegt worden ist. Wenn nun die Original-Diagnose des Autors nicht genügt, seine Art sicher zu identifizieren, so müssen wir uns etwa vorhandene Original-Exemplare ansehen. Auf meine Bitte war die Direktion des Rijksherbarium in Leyden so gütig, mir die dort liegenden Deutzien zu senden.

[1]) In Mém. de l'acad. imp. d. sc. St.-Petersbourg. sér. 7. X. 1867.
[2]) Deutsche Dendrologie. 185. 1893.
[3]) Handbuch der Laubholzkunde. III. 348. 1893 und l. c. 1894.
[4]) Eigentlich wurde die Gattung bereits 1781. in Diss. Nov. Gen. I. 19, beschrieben, doch war mir diese seltene Publikation nicht zugänglich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Hübner Otto

Artikel/Article: Herbst- oder Frühjahrspflanzung? 170-172